

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1911**

56 (13.5.1911)

**Erste**  
**Donnerstag**  
**und Samstag.**

**Abonnements-Preis**  
 mit den Gratis-Beilagen  
 3 Annotiertes Sonntagsblatt  
 und dem  
 amtlich. Verändigungsblatt  
 durch die Post bezogen  
 96 Pfennig

am Postschalter abgeholt,  
 durch den Briefträger und  
 unsere Agenten  
 frei ins Haus gebracht  
 Nr. 1.20.

# Der Landbote

**Sinsheimer Zeitung**  
**General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal**

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

**Anzeigen:**  
 Die einpaltige Garnondzeile  
 oder deren Raum 15 Pfg.  
 Neblamen 40 Pfg. (Betitelle)

Schluss d. Anzeigenannahme  
 für größere Anzeigen  
 Tags zuvor 4 Uhr nachm.

Bei schriftlichen Anfragen  
 ist Freimarkte für Antwort  
 beizufügen.

Redaktionschluss  
 8 Uhr vormittags.

Telephon Nr. 11.

**Nr. 56** | **Samstag, den 13. Mai 1911.** | **72. Jahrgang.**

## Stolz will ich den Deutschen.

In keinem Kulturlande steht beim Volke das Militär in solchem Ansehen, genießt die Beamtenwelt eine solche Achtung wie in Deutschland. Und es muß anerkannt werden, daß unsere Armee dieses Ansehen verdient, denn sie hat das Königreich Preußen gebildet, hat das neue Deutsche Reich geschaffen. Ebenso verdient das preussische, das deutsche Beamtenum die Achtung, die ihm zu Teil wird. Wenn die Herren Militärs vom Generalfeldmarschall bis zum Gefreiten, die Beamtenwelt von oben bis zu ihren untersten Ausläufern sich nur mit dieser Achtung und diesem Ansehen begnügen, und sie nicht so hochmütig mit Verachtung des Zivils und der Geringschätzung des Publikums erwidern wollten. In unzähligen Anekdoten hat der Hochmut, mit welchem der Unteroffizier vom Zivill spricht, Ausdruck gefunden, nicht minder, wenn auch nicht so ausgesprochen fühlt sich der geringste staatliche oder städtische Beamte erhoben über das gewöhnliche Publikum, das ihn doch bezahlt.

Die Zurücksetzung des Publikums bei öffentlichen Gelegenheiten ist oft genug beklagt worden. Es ist als wenn alles, was da bei solchen Gelegenheiten vorgeht, nur für die Uniformierten da wäre. Und das Publikum hat sich diese Zurücksetzung immer gefallen lassen, sie hin-genommen leiblich als etwas Unabänderliches. Ganz besonders hatte auch die Presse darunter zu leiden, obgleich sie doch im Dienste der Öffentlichkeit steht, obgleich alle die Feste und Aufzüge und Feierlichkeiten mehr als die Hälfte ihrer Bedeutung einbüßten, wenn sie nicht in den Zeitungen von den so geringschätzig behandelten, zurückgebrängten und hin- und hergeschobenen Vertretern der Presse für das Publikum geschildert würden.

In neuerer Zeit jedoch hat man im Publikum auf-begehrt und will sich das Zivill nicht mehr so en canaille behandeln lassen. Man entsetzt sich, wie die Tribünen-journalisten ihre Berichterstattung einstellten, als im Reichs-tage ein hervorragender Zentrumsmann, der außerhalb des hohen Hauses hoher Beamter ist, von ihnen als „Saubengel“ sprach. Die öffentliche Meinung hat ihnen alsbald recht gegeben und man mußte sich dazu bequemen, ihnen volle Genugtuung zu geben, damit sie, und die sie unterstützenden Zeitungen im ganzen Reich die Berichterstattung über die Verhandlungen des Reichstags wieder aufnehmen. Wiederholt haben seitdem, wenn auch in weniger auffälliger Weise, die Vertreter der Presse Zu-rücksetzungen entschieden zurückgewiesen, und wir nähern uns in Deutschland der Zeit, da Journalisten mit ber-jenigen Rücksicht werden behandelt werden, wie sie ihnen in anderen Kulturländern schon im eigenen Interesse wie im öffentlichen zuteil wird.

In diesen Tagen ist wieder ein Fall vorgekommen, wo sich wieder der berechtigte Stolz des Zivillisten gegen militärische Anmaßung aufgelehnt hat. Bei der letzten

Samstag stattgefundenen Denkmalsenthüllung in Straß-burg wies der kommandierende General die Vertreter der Studentenschaft, die sich mit ihren Fahnen bereits auf-gestellt hatten, auf einen ungünstigeren Platz. Darauf zogen sie noch vor Eintreffen des Kaisers überhaupt ab. Obwohl dieser Abmarsch nicht als eine Demonstration gegen den Kaiser oder gegen das Denkmal des ersten Kaisers aufgefaßt werden konnte — denn wozu wären die Studenten sonst überhaupt aufmarschiert? — richteten die Studenten ein Hulbigungsstelegramm an den Kaiser und marschierten nach der Feier nochmals zum Denkmal, wo sie einen Lorbeerkranz niederlegten.

Es war niemals recht, niemals auch nur klug, daß die Herren Militärs und Beamten das Volk so schofel behandelten. Es ist dies jetzt ganz besonders unklug. Heute müssen Schüler von ihren Lehrern, Gesinde von den Brotherrn, Arbeiter von den Arbeitgebern ganz anders behandelt werden, als es früher geschah. Das deutsche Volk ist erwacht und hat jetzt mehr Selbstbewußt-sein als früher. Wer darauf nicht Rücksicht nimmt, wird es zu seinem Schanden bald genug erkennen. Und das ist ein erfreulicher Fortschritt. Stolz will ich den Deutschen; der Becher braucht nicht gerade zu überfließen und wird es bei uns auch nicht so leicht.

## Deutsches Reich.

Zur Erinnerung an den Frankfurter Friedensschluß.

bc. Karlsruhe, 10. Mai. Der Großherzog hat aus Anlaß des heute vor 40 Jahren abgeschlossenen Friedens zu Frankfurt a. M. allen an dem Feldzug von 1870/71 beteiligten Reserve-Offizieren und Militärbeamten mit Offiziersrang eine Plakette mit dem Bildnis des ge-storbenen Großherzogs Friedrich I. zustellen lassen. In dem Begleitschreiben wird hervorgehoben, daß der Groß-herzog den heutigen Tag nicht habe vorbegehen lassen wollen, ohne auch derer zu gedenken, die in verantwortungs-vollen Stellen den Feldzug 1870/71 in der badischen Feldzugsdivision mitgemacht haben.

bc. Karlsruhe, 10. Mai. Auf die dem Groß-geh. Kabinett eingereichte Einladungsliste der Militärvereins-Gaue und -Vereine zu Festlichkeiten für den Großherzog, hat das Kabinett dem Präsidium des bad. Militärvereins-Verbandes mitgeteilt: Der Großherzog wird die Militärvereine in Bruchsal am 14. Mai und in Brühl am 28. Mai besuchen. Ob es ihm möglich sein wird, dem Feste in Durlach am 25. Juni anzuwohnen, vermag er zurzeit noch nicht zu sagen. Der Großherzog läßt allen Vereinen, welche Einladungen an ihn gerichtet haben, seinen herzlichsten Dank aussprechen und bedauert den übrigen Einladungen in diesem Jahre nicht folgen zu können.

Karlsruhe, 10. Mai. Die heutige „Freisauer Ztg.“ bringt mit Sperrschrift einen Artikel, wonach die Minister-Veränderungen unmittelbar bevorstehen. Dieser Aus-druck ist aber keinesfalls buchstäblich zu verstehen, da der Großherzog gegenwärtig nicht in Karlsruhe weilt. Aller-dings lange dürfte es nicht mehr dauern, bis die schon so oft aufgetauchte und dementierte Meldung sich erfüllt.

bc. Karlsruhe, 11. Mai. Die Vereinfachungen in den verschiedenen Ressorts der staatlichen Ver-waltung werden fortgesetzt. Wie verlautet, ist jetzt eine bedeutende Reform des staatlichen Rechnungswesens in Aussicht genommen. Dadurch kommt eine Reihe von Be-amtenstellen in Wegfall. Gegenwärtig sind Erhebungen und Vorbereitungen für diese Reform im Gange. Je nachdem die Ergebnisse ausfallen, soll die Neuordnung des staatlichen Rechnungswesens auf 1. Januar 1912 in Kraft treten.

Karlsruhe, 9. Mai. Den Behauptungen eines evang. Geistlichen, es existiere z. Bt. kein Pfarrermangel in Baden, wird jetzt in der „Deutschen Reichsp.“ wider-sprochen. Nach einer Mitteilung von zuständigen Stellen befinden die tatsächlichen Verhältnisse unstreitbar einen empfindlichen Pfarrermangel. Es warten nicht zwei Pfarr-kandidaten auf Anstellung, sondern es fehlen z. Bt. 14 Kräfte und die Frühjahrshauptprüfung bringt höchstens 7 Pfarrkandidaten. So bleibt also ein Mangel von 7, der voraussichtlich auch im nächsten Jahre nicht gedeckt werden kann.

bc. Karlsruhe, 10. Mai. Zu den kürzlich ver-öffentlichten Mitteilungen über die Fertigstellung des neuen Volksschul-Besuchsbuchs wird der „Volksh.“ von zuverlässiger Seite folgendes Nähere berichtet: Der Oberschulrat berief vor längerer Zeit zur Abfassung des neuen Besuchs eine aus Lehrern und Schulaufsichts-beamten zusammengesetzte Kommission, die aber erst ein einziges mal, vor drei Jahren, zusammentrat und nur eine prinzipielle Verständigung über Art und Anlage des Buches bezweckte. Seitdem ist diese Kommission in ihrer Gesamtheit nicht mehr in Aktion getreten. Ob einzelne ihrer Mitglieder seither mit der Angelegenheit beschäftigt wurden, entzieht sich unserer Kenntnis. Sicher aber ist, daß das Werk noch nicht über die allerersten Anfänge hinaus ist und daß von einer Einführung um 1912 oder auch nur für die nächsten Jahre noch nicht die Rede sein kann.

bc. Heidelberg, 10. Mai. Der bevorstehende Besuch des Großherzogs anlässlich des Handelstages wird sich nach dem „Heidelb. Ztbl.“ lediglich auf die Fest-setzung erstrecken. Der Großherzog wird am Samstag kurz vor 11 Uhr vormittags eintreffen und nach Schluss der Festsetzung Heidelberg alsbald wieder verlassen.

## Die Straßburger Studenten.

Straßburg i. E., 9. Mai. In einer heute ab-gehaltenen Sitzung des Gesamt-Ausschusses der

## An der Heerstraße.

Familienroman von C. Dreffel.

„Ist auch schwer, Mama. Du kennst doch Durchläuch-tung, weißt, wie eifersüchtig sie ihren Bruder umsorgt. Sie gönnt ihn so leicht keiner. Und wo wäre ihr eine gut genug für ihn?“

„Zu uns, namentlich zu Dir, kann sie sehr nett sein.“  
 „Nun ja, Papa ist Patron, da nimmt sie sich ein bis-chen zusammen. Gegen Gustchen ist sie manchmal wirklich unfreundlich. Natürlich fährt die dann auch mal aus ihrer gebulbigen Haut. Das scheint mir aber nicht weiter be-denklich. Sie vertragen sich auch wieder. Gustchen ist mehr drollig als bitter in ihrem Zorn, und Fräulein Reck hat, glaub' ich, mehr Herz, als sie zugibt. Paß auf, der sanfte Reck wird sie schließlich im gemeinsamen Liebesdienst für ihn zum Frieden führen. Und herzlich freuen würd' es mich. — Nun Nummer zwei, Mütterchen. Hans Volkmer, Erlenberg's rühmlicher Gutspächter. Papa hält große Stücke auf ihn und erklärt ihn für den schneidigsten Landwirt auf Meilen hinaus. Gewiß, er ist eben so wacker und tüchtig wie seine Schwester, prächtige Menschen sind's, und wird Gustchen Frau Pastorin, muß er wohl ebenfalls heiraten. Aber mich? Mutti, was soll er mit mir? Eine richtige, durch dick und dünn gehende Gutsfrau werd' ich leider nie geben, und Hans Volkmer hat hoffentlich auch einen ver-nünftigeren Geschmack. Wir passen im Leben nicht zu-sammen.“

„Om,“ dachte Frau von Langelsheim, „so ganz unrecht hat sie nicht. Neben den Volkmers — braves ausdauerndes Nussgewächs — würde meine zarte Willtrud immer nur als Schmuckstück stehen.“

Im Grunde hatte sie selber sich auch mit dem Gedanken dieser Verbindung nicht so befreundet können als ihr leiden-der Gatte, der ihn mit Vorliebe hegte. Der Mann, der umfichtig und kraftvoll in Erlenberg waltete und so alle

Gewähr gab, der Tochter die Heimat zu erhalten, mußte ihm freilich der wünschenswerteste Schwiegerohn sein. Sie sah es ein, und wäre dem schließlich nicht entgegen gewesen, hätte sich auch Willtrud für ihn entschieden. Und deshalb sagte sie jetzt: „Wäre Dir Volkmer sehr wert, Du würdest Dich ihm anzupassen suchen, fehlende Eigenschaften Dir an-zueignen trachten.“

„Kann man das? — Sich selber aufgeben? Man ist wie man ist.“ Willtrud sprach es fast heftig. Ihr reizendes Gesicht hatte sich dunkel gerötet.

„Ein stolzes, selbstgefälliges Wort, Kind. Die wenigsten unter uns dürfen es sich als Norm aufstellen.“

„Ich meine es nicht aus Überhebung, Mama, ich denke hier eher an Charakterfestigkeit. Seiner Art getreu bleiben, das ist's, was ich meine.“

„Bist Du sicher, ob Deine Eigenart dem Heil Deiner Seele und ebenso Deinem irdischen Wohlergehen gedeilich ist? Das edle Weib wird immer in der Wesenheit des Mannes ausgehen, dem sie sich zu eigen gibt. Nicht aus Zwangsgesühl, sondern in frühlicher Liebesunterwerfung.“

„Das kann ich mir nicht vorstellen,“ murmelte Willtrud.  
 „Und Dir wahrscheinlich viel Leid heraufbeschwören. Die Behauptung der eigenen Art bedeutet immer Kampf für die Frau. Die Toleranten und die Wegsamen, sie geben einen leichteren Lebensweg, mein Kind. Nun, Du kennst eben noch nicht die ausgleichende Kraft des Bezahns, und so wollen wir den letzten unserer lieben Freunde erst gar nicht diskutieren.“

Um Willtruds stolzen Mund zuckte nun doch wieder ein leichtes Lächeln. „Gälst Du den Doktor Harting für minderwertiger, Mama? Das ist er wohl nicht, wenn auch meiner Ruhe ebenso ungefährlich wie die andern. Er macht sich zum Glück auch nichts aus mir, nein, nicht die Spur. Solch ein ernster, ruhiger Mann. Der hat Wich-tigeres zu tun, als jungen Damen die Cour zu schneiden!“  
 Frau von Langelsheim's ernst gemordene Blicke verloren

den bekümmerten Ausdruck. Willtrud schien wirklich noch ein Kind in Herzensdingen, und schließlich war es gut so.

„Unscheinend beruhigt sagte sie jetzt: „Du bringst immer Reichshauptstadt also ungeteiltes Interesse entgegen. Das hat viel für sich. Besseres kann ich Dir nicht wünschen, als das überraschende und Großartige mit offenen Augen und freien Sinnen aufzunehmen.“

Willtrud's scharfes Ohr meinte trotzdem eine leise Ent-täuschung durch die unbefangenen Worte klingen zu hören. „Was hast Du, Mama?“ rief sie ängstlich. „Bist Du nicht ganz zufrieden mit mir? Sähest Du es dennoch lieber, das Gedenken eines unserer Freunde begleitete mich gleichsam als Talisman? Sag's nur, ich tu, was ich soll, was Euch Freude macht.“

„Nein, Kind, in dieser Hinsicht werden wir nie einen Zwang auf Dich üben. Freie Gattenwahl gestehen wir Dir unbedingt zu, kämpften wir doch selber einst um unsere Herzensrechte — vorausgesetzt nur, daß sie auf einen Mann von Ehre fielen.“

Willtrud's Augen blühten auf. „Das ist selbstverständ-lich, Mama.“

„Ja, so kenne ich Dich,“ nickte die Mutter stolz. „Den-noch, Liebling, Du hast eine leicht erregbare Phantasie, und sie mag irren. In Deiner jungen Seele träumen begeisterte Illusionen, die vor dem rauhen Leben nicht standhalten können, Dich in manchen Konflikt bringen werden, und Du weißt nicht, wie ein leidenschaftliches Gefühl, groß und rein an sich, uns dennoch mißleiten kann.“

Frau von Langelsheim erhob sich, so die Tochter mit emporziehend. Die schlanken Gestalten standen in gleicher Höhe nebeneinander. Die vornehm geschnittenen Gesichts-formen trugen dieselben feinen Blicke, aus tiefen blauen Augen schaute bei beiden eine reine und freie Seele. In denen der Mutter sprach naturgemäß die reifere Erkenntnis und ebenso die duldsamere Milde. Und dieser weiche, ab-geklärte Blick ruhte jetzt in gehobener Freude auf der strahlenden Jugend der schönen Tochter. „Nein,“ sagte sie

intig.  
 ablig.  
 . 18,  
 porto.

r  
 in  
 er-

ng  
 ge-  
 irt.

Studentenschaft wurde beschlossen, sich mit der durch Erlaubnis-Erteilung eines Huldigungszuges kundgegebenen Stellungnahme des Kaisers in dem Konflikt mit dem kommandierenden General nicht zufrieden zu geben.

Strasbourg, 11. Mai. Der Gesamtschuß der Straßburger Studentenschaft warf gestern seine letzten Beschlüsse um. Die Huldigungszug zum Kaiser, sowie die bereits bewilligte Audienz beim Statthalter wurden als genügende Rehabilitation angesehen, sodaß man von einem weiteren Vorgehen abstieht.

Der Kaiser in Wiesbaden. Wiesbaden, 10. Mai. Der Kaiser traf heute morgen um 8 Uhr bei prächtigem Wetter mit Gefolge auf dem Hauptbahnhof ein, wo sich der Generaladjutant, General der Kavallerie von Scholl, Polizeipräsident von Schenk und Oberst von Bullar-Brandensfels zum Empfange eingefunden hatten.

Der Reichskanzler. Berlin, 10. Mai. Wie die "Nordd. Allg. Ztg." hört, reist der Reichskanzler am Freitag zum Vortrag beim Kaiser nach Wiesbaden ab; im Anschluß daran wird der Reichskanzler an der in Heidelberg stattfindenden Jubiläumstagung des Deutschen Handelstages teilnehmen.

Die elsass-lothringische Verfassungsreform. Berlin, 9. Mai. In der Kommission des Reichstages für die elsass-lothringische Verfassung fand keiner der zu den Bestimmungen über die Zusammensetzung der Ersten Kammer gestellten verschiedenen Anträge die Mehrheit.

Neue Kompromißversuche? Berlin, 10. Mai. Im Reichstag finden neue Kompromißverhandlungen statt. Sie betreffen hauptsächlich die erste Kammer. Die Kommissionsitzung ist auf Donnerstag verschoben worden.

Der Kampf um die elsass-lothringische Verfassungsreform.

Dem "Berliner Tageblatt" zufolge soll das Zentrum jetzt bereit sein, trotz des Widerspruchs seiner reichsländischen Mitglieder, der ersten Kammer in der elsass-lothringischen Verfassungsreform zuzustimmen.

Berlin, 11. Mai. Der frühere Staatssekretär Graf Posadowsky veröffentlicht im "Tag" Artikel über die elsass-lothringische Verfassungsfrage und kommt zu folgendem Schluß: Wenn die Hoffnung geäußert ist, daß durch den Verfassungsentwurf in Elsass-Lothringen ein glücklicher Zustand der Zufriedenheit eintreten werde, so wird sich das schwerlich erfüllen.

Den Arm um Willtrud legend, schritt sie mit dieser zu einem der hohen Bogenfenster, vor dem sich im klaren Herbstlicht die schön gewellten Linien der Harzberge hinogen.

"Welch ein Tag! Wie köstlich gerade der Herbst bei uns ist," sagte Willtrud in inniger Heimatsfreude.

Ein Waldpark mit herrlichen Ausblicken auf das Gebirge umfaßte das eigenartig interessante Herrenhaus, welches, ursprünglich ein dem sechzehnten Jahrhundert entstammender Klosterbau der Zisterzienser, erst mit Aufhebung des Ordens in weltlichen Besitz gekommen war.

Seit zwei Generationen saßen nun die Herren von Langelsheim auf Erlenberg. Schon der Vater des jetzigen Eigentümers hatte den verlassenen Wohnsitz der geistlichen Brüder, seinen Bedürfnissen entsprechend, ausgebaut, ohne jedoch die wundervolle Altgotik zu zerstören, und ebenso war der gegenwärtige Besitzer bemüht, von seiner feingebildeten, kunstverständigen Frau darin unterstützt, sie bei weiteren, notwendig gewordenen Änderungen als Grundzug gelten zu lassen.

Vor allem aber war das Klostererschloß, wie es in der Umgegend weit und breit hieß, Willtruds Entzücken. Als Krankheit ihren Vater nötigte, die Klostergüter zu verpachten, hatte sie es ihm innig gedankt, daß er, einen sehr vorteilhaften Verkauf abweisend, Schloß und Park seiner Familie vorbehalten hatte.

Auch Frau von Langelsheim hing mit ganzer Seele an diesem Heim, das Glück und Leid ihr geheiligt. Und wenn sie auch keinen Sohn besaß, der hier einft im Sinne ihres Gatten walten würde, so wünschte sie doch der ein-

Privatbeamtenversicherung.

Der Gesetzesentwurf für die Privatbeamtenversicherung ist vom Bundesrat noch nicht verabschiedet worden. Die ursprüngliche Absicht, die Vorlage gleich beim Zusammentritt des Reichstags einzubringen, ist mithin ausgefallen. Es scheint sonach nicht mehr der Plan zu bestehen, das Gesetz in der Tagung bis Pfingsten überhaupt noch zur Beratung zu stellen.

Deutschland und der Vatikan.

Im "Tag" gibt Dr. Jul. Bachem-Köln folgende milde Mahnung nach Rom: "In der Regel wird eine Einwirkung Roms auf deutsche Verhältnisse doch nur durch Vermittlung der einheimischen kirchlichen Autorität, also des Episkopats, erfolgen, dessen Träger mit dem nationalen Leben ihres Landes aufs engste verknüpft und dessen in der hierarchischen Ordnung hervorragende Vertreter zudem als aus Allerhöchstem Vertrauen berufene Mitglieder der Ersten Kammer Preußens angehören."

Berlin, 10. Mai. Die Maßnahmen der Behörden gegen die zu einer "öffentlichen Gefahr" gewordenen Berliner Schwindelbanken und Schwindelbarlehensinstitute sind auffallend scharf geworden. In den letzten zehn Tagen sind in Groß-Berlin allein sieben Inhaber dieser Institute festgenommen bzw. in Untersuchung gezogen worden.

Ein Besuch Kaiser Wilhelms in der Schweiz? Berlin, 10. Mai. Zu der Meldung des Pariser Figaro, der schweizerische Bundesrat rechne mit der Möglichkeit eines Besuchs des Deutschen Kaisers bei den diesjährigen schweizerischen Herbstmanövern, wird der "Neuen Züricher Zeitung" aus Bern berichtet: Ein solcher Besuch liegt nicht außerhalb des Bereiches der Möglichkeit.

Karlruhe, 9. Mai. Nicht böse Erinnerungen an frühere Vorkommnisse sind, so schreibt der Sch. N., dem jetzt auf einmal so sozialistenfeindlichen Zentrum neuerdings wiederholt von liberaler Seite vorgehalten worden. Im Jahr 1893 legten die Sozialdemokraten den Zentrumskandidaten folgende Stichwaffragen vor: 1. Stimmen Sie im Fall Ihrer Wahl gegen jede Vermehrung des Heeres? 2. Werden Sie gegen jede Steuererhöhung im Reichstag Ihre Stimme abgeben? 3. Sind Sie gegen jede Beschränkung der Volksfreiheit? Der "Volksfreund" stellt fest, daß bei uns in Baden die Abg. Hug (Konstanz), Marbe-

Von den Parteien.

Karlruhe, 9. Mai. Nicht böse Erinnerungen an frühere Vorkommnisse sind, so schreibt der Sch. N., dem jetzt auf einmal so sozialistenfeindlichen Zentrum neuerdings wiederholt von liberaler Seite vorgehalten worden. Im Jahr 1893 legten die Sozialdemokraten den Zentrumskandidaten folgende Stichwaffragen vor: 1. Stimmen Sie im Fall Ihrer Wahl gegen jede Vermehrung des Heeres? 2. Werden Sie gegen jede Steuererhöhung im Reichstag Ihre Stimme abgeben? 3. Sind Sie gegen jede Beschränkung der Volksfreiheit? Der "Volksfreund" stellt fest, daß bei uns in Baden die Abg. Hug (Konstanz), Marbe-

(Freiburg), Reichert (Offenburg) und Schätgen (Galsach) eine bejahende Zusage an die sozialdemokratischen Wahlkomitees schriftlich abgaben. Aus allen derartigen Vorkäufen macht sich aber das Zentrum nicht viel, weil es trotzdem seine Wähler in der Hand hat. Ueberhaupt kümmern sich die Wähler mehr um Zukunftsfragen, als um Vergangenes. Wenn die von der Sozialdemokratie drohenden Gefahren jetzt mehr in die Augen springen, als früher, so wünschen die Wähler dieser Partei entgegenzutreten, und das Zentrum richtet sich darnach. Wenn doch nur andere Parteien in Baden ebenso gute Volkspsychologen wären!

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Sechzig österreichische Heeres-Aeroplane. Wien, 10. Mai. Die Kriegsverwaltung beabsichtigt, im nächsten Jahr 60 Flugzeuge für Kriegszwecke anzukaufen.

Wien, 11. Mai. Der Rücktritt des Grafen Aehrenthal wird in der österreichischen Presse übereinstimmend signalisiert. Es mehren sich die Anzeichen dafür, daß sich die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland erheblich gebessert haben, und daß Graf Aehrenthal als Äquivalent für Iswolski geopfert werden soll. Graf Aehrenthal lehnt jedes Interview ab, sein Befinden ist jedoch andauernd zufriedenstellend.

Italien.

Erkrankungen des Papstes.

Rom, 11. Mai. Nach einer Sondernachricht der Londoner "Daily News" ist man im Vatikan über das Befinden des Papstes Pius X. sehr beunruhigt. Seine drei Schwestern pflegen ihn jetzt. Der Papst hat seine frühere Elastizität verloren und sinkt zusehends zusammen. Die Arterien-Verkalkung ist akut geworden und er leidet sehr schwer an Sichts. Seinen Ärzten bereitet sein Zustand große Sorge und einer der beiden hervorragenden Aerzte des Papstes hält sich stets im Krankenzimmer auf.

Frankreich.

Revolution in Haiti.

Paris, 10. Mai. Nach einer Depesche des "New York Herald" aus Port au Prince ist in der Nähe des Fort Liberte eine Revolution ausgebrochen, die große Ausdehnung annimmt.

Neue Skandale in Frankreich.

La belle France sieht mit Beschämung immer neue Schönheitsfehler verraten. Der Berichterstatter des Rechnungsausschusses der französischen Kammer, Brouffe, hat nun auch bei der Prüfung der vom Ackerbauministerium in den Jahren 1907, 1908 und 1909 gemachten Ausgaben zahlreiche Unregelmäßigkeiten entdeckt. Er soll u. a. die Entdeckung gemacht haben, daß die für die Förderung des Ackerbaus und der Viehzucht bestimmten Summen ihrem Zweck teilweise entzogen und daß angeblich, wie im Ministerium des Aeußern, höhere Beträge als die wirklich ausgegebenen berechnet worden seien. Die veruntreute Summe soll eine Million Francs betragen. Der Ackerbauminister Bams erklärte, daß jedenfalls kein einziger der gegenwärtig seinem Ministerium angehörenden Beamten in die Sache verwickelt sei. Sobald ihm die erforderlichen Angaben vorliegen, werde er die Untersuchung einleiten. Der Rechnungsbirektor des Ackerbauministeriums, Cabaret, erklärte, seines Wissens seien bisher keine wirklichen Unterschlagungen festgestellt worden. — Der wegen Unterschlagung von nahezu 10 Mill. Frs. angeklagte Direktor der Liquidationskasse in Havre, Jubel, wurde vom Schwurgericht zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt, der mitangeklagte Beamte Justin erhielt 3 Jahre Gefängnis.

Belgien.

Fallieres in Brüssel.

Brüssel, 9. Mai. Bei dem heute zu Ehren des Präsidenten Fallieres gegebenen Diner dankte König Albert

sich, "ich sorge mich nicht um dies herrliche Kind. Würde sie je irregeleitet, den Weg in die Welt ihrer keinen Jugend wird sie immer wieder finden."

Den Arm um Willtrud legend, schritt sie mit dieser zu einem der hohen Bogenfenster, vor dem sich im klaren Herbstlicht die schön gewellten Linien der Harzberge hinogen.

"Welch ein Tag! Wie köstlich gerade der Herbst bei uns ist," sagte Willtrud in inniger Heimatsfreude.

Ein Waldpark mit herrlichen Ausblicken auf das Gebirge umfaßte das eigenartig interessante Herrenhaus, welches, ursprünglich ein dem sechzehnten Jahrhundert entstammender Klosterbau der Zisterzienser, erst mit Aufhebung des Ordens in weltlichen Besitz gekommen war.

Seit zwei Generationen saßen nun die Herren von Langelsheim auf Erlenberg. Schon der Vater des jetzigen Eigentümers hatte den verlassenen Wohnsitz der geistlichen Brüder, seinen Bedürfnissen entsprechend, ausgebaut, ohne jedoch die wundervolle Altgotik zu zerstören, und ebenso war der gegenwärtige Besitzer bemüht, von seiner feingebildeten, kunstverständigen Frau darin unterstützt, sie bei weiteren, notwendig gewordenen Änderungen als Grundzug gelten zu lassen.

Vor allem aber war das Klostererschloß, wie es in der Umgegend weit und breit hieß, Willtruds Entzücken. Als Krankheit ihren Vater nötigte, die Klostergüter zu verpachten, hatte sie es ihm innig gedankt, daß er, einen sehr vorteilhaften Verkauf abweisend, Schloß und Park seiner Familie vorbehalten hatte.

Auch Frau von Langelsheim hing mit ganzer Seele an diesem Heim, das Glück und Leid ihr geheiligt. Und wenn sie auch keinen Sohn besaß, der hier einft im Sinne ihres Gatten walten würde, so wünschte sie doch der ein-

das von frischer Herbstluft gefärbte Gesicht mit den freundlich erstrahlenden, stahlgrauen Augen, diese in ihrer kräftigen Erscheinung so bekannte und vertraute Persönlichkeit, da wich die Unruhe sofort, und sie legte, mit dem früheren offenen Blick ihn begrübend, zutraulich ihre Hand in die seine. Daß er sie länger und fester umschlossen hielt als sonst wohl, fiel ihr nicht auf. Mit ihren schnellen Gedanken sprangen schon bei der Reife, war sie jetzt nur neugierig, was er wohl dazu sagen würde.

Ihre Finger ohne Hast zurückziehend, hub sie sogleich an: "Wollen Sie eine große Neuigkeit hören, Herr Doktor?"

"Geben Sie auch eine, Fräulein Willtrud?"

"Auch?" fragte sie erstaunt.

"Ich komme damit her," nickte er.

"Komisch, da hier doch so selten etwas passiert," lachte sie. "Nun, sie wissen ja, wenn's regnet, gießt's gleich. Aber bitte, fangen sie an."

"Also, ich will nach Berlin, wahrscheinlich für den ganzen Winter. Ist mir das gut?"

Eine leise Bestürzung zeigte sich in seinen Mienen, doch sagte er gelassen: "Wen fragen Sie, den Arzt oder den Freund?"

"Ist das zweierlei?"

"Unter alten Bekannten eigentlich nicht. Hier deckt ein Begriff den andern, und so antworte ich im Sinne beider: 'Gehen Sie, wenn Sie gen gehen. Die Welt hinter unseren Bergen sollte Ihnen schließlich nicht fremd bleiben.'"

"Das sagt Mama auch."

"Und Sie selber, Fräulein Willtrud?" fragte er dringlicher.

"Nun, die Ferne lockt und winkt — aber hier ist auch gut sein."

"Sie schwanken noch?"

"Nein, nein, die Sache ist beschlossen. Mama schiebt mich fort, und ich gehorche. Nicht mal ungern. Nachher aber sehne ich mich halbtot, das weiß ich schon."

dem Präsidenten für seinen Besuch. Er vergesse nicht, welchen Platz das französische Genie in der Geschichte der Humanität einnehme. Belgien habe stets aus der französischen Literatur und Wissenschaft geschöpft. Er hoffe, daß beide Länder den gleichen Wunsch hegten, ihre wirtschaftlichen Bedürfnisse durch freundschaftliche Verständigung auszugleichen. Der König trank auf die Gesundheit des Präsidenten Gallieres. Präsident Gallieres drückte in seiner Antwort die besten Wünsche für die baldige Wiederherstellung der Königin aus. Sein Besuch sei nicht nur ein Akt der Höflichkeit, sondern eine Bestätigung dafür, welche einen hohen Wert sein Land auf die Freundschaft Belgiens lege. Frankreich verfolge mit Bewunderung den raschen Aufschwung der jungen Nation. Beide Länder möchten durch ihr gemeinschaftliches Bestreben einen immer engeren Ausgleich ihrer ökonomischen Interessen finden.

England.

England und Marokko.

London, 10. Mai. Der Manchester Guardian konstatiert, das der Langerer „Times“-Korrespondent, der die französischen Alarmnachrichten täglich überdietet, dem mächtigsten internationalen Wirtensyndikat angehört, das mit allen Mitteln die Tunisierung Marokkos anstrebt. Die britische Regierung bremst in Paris nach Kräften, gibt aber zu, daß sie durch die Entente-Konvention fest gebunden ist.

Amerika „interveniert“ in Mexiko.

London, 11. Mai. Kabeltelegramme der Blätter melden aus Newyork: Die militärische Intervention der Union in Mexiko ist in Washington beschlossen. Last erwartet lebhaft den Beginn des Angriffes auf die Hauptstadt Mexiko. Die Vorlage an den Kongreß liegt bereits fertiggestellt vor. Generalstabschef Wood hat ein ausführliches Memorandum dem Präsidenten zugehen lassen.

Türkei.

Der Aufstand in Albanien.

Konstantinopel, 10. Mai. Das Vorgehen gegen die Albanesen ist vollstän dig mitlungen. Die Türken haben große Verluste erlitten. Schem-Pascha ist von den Aufständischen überfallen und zurückgedrängt worden.

Rußland.

Kriegsvorbereitung im fernen Osten.

Petersburg, 10. Mai. Gestern ist der russische Kriegsminister in Wladivostok eingetroffen. Er beabsichtigt im Ussuri-Kreis 2 Monate zu verweilen und dann die Städte Chabarowsk, Nikolajewsk und Tschita, lauter strategisch wichtige Punkte, zu besuchen. Die Peking Presse deutet diese Inspektionsreise als eine deutliche Kriegsvorbereitung. Die Chinesische Regierung plant die Errichtung neuer Festungswerke an wichtigen Punkten. Außerdem sind verstärkte Truppenbewegungen in der Mandschurei wahrnehmbar. Grandiose Manöver der kaiserlichen Truppen werden in Shanghangwan im Herbst stattfinden. Es werden für diesen Zweck zwei Millionen Taels angewiesen. In Peking diplomatischen Kreisen verlautet, China bereitet eine Klage bei dem Haager Schiedsgericht gegen Rußland und Japan wegen Verletzung chinesischer Hoheitsrechte vor.

Ein Konflikt zwischen der Duma und der russischen Regierung.

Petersburg, 11. Mai. Nach mehrstündiger Debatte, die bis 2 1/2 Uhr nachts dauerte, nahm die Duma mit 202 gegen 82 Stimmen folgende von den Oktoberisten eingebrachte Uebergangsformel an: Daß der Ministerpräsident den Beschluß des Ministerrates, die Semstwo in den 6 westlichen Provinzen einzuführen, der allerhöchsten Genehmigung unterbreite, steht die Duma als eine Uebertretung des § 187 der Grundgesetze und folglich als die Ausführung einer ungesetzlichen Handlung an und erachtet die Erklärungen des Ministerpräsidenten als ungenügend.

Aus Stadt und Land.

♂ Sinsheim, 12. Mai. Nur noch eine kurze Zeitspanne trennt uns vom Sonntag den 14. Mai, dem Tag, an dem alle die lieblichen Kaiserblumen-Verkäuferinnen hinausflattern in alle Richtungen, um ihre „duftigen“ Blumen zu verbreiten. Drum, lieber Leser „Tu Geld in deinen Beutel“, und dann hinaus in die festgeschmückten Straßen, die durch die weißgekleideten Verkäuferinnen ganz anders ausschauen werden als sonst! Es ist den freundlichen Helferinnen und Helfern zu so schönem Werke zu wünschen, daß sie für ihre Bereitwilligkeit, sich in den Dienst einer so schönen Sache zu stellen, auch belohnt werden, und daß jeder, der in den Straßen erscheint, sie freundlich begrüßt und bewillkommt. Es ist Ehrensache aller Einwohner, daß die Verkäuferinnen so gute Erfahrungen machen, daß sie sich gerne jederzeit wieder in den Dienst so gemeinnütziger Arbeit stellen, und daß das Erträgnis ein recht erhebliches sein wird. Sollen wir an den Lokalpatriotismus der Bewohner in Stadt und Land appellieren? Es ist Ehrensache, daß wir den Frankfurter, Straßburger, Stuttgarter und Gmünder gegenüber nicht nachsehen, zumal da es sich um eine Sammlung handelt, die unsern bedürftigen Veteranen zugut kommt. Man sagt ja häufig, uns Badenern sitze das Geld locker in der Tasche; hoffentlich gilt das nicht nur, wo es sich um eigene Genüsse handelt, sondern auch hier, wo ein so schönes Werk in Frage steht. Also nochmals: Tu Geld in deinen Beutel, und dann Herz auf und Hand auf!

— Sinsheim, 12. Mai. Obstförderungsfragen. Auf Anregung der Landwirtschaftskammer fand in der letzten Woche in der Großh. Generaldirektion der Badischen Staats-eisenbahnen eine Sitzung statt, in der über eisenbahnseitige Maßnahmen im Interesse unserer Obstproduzenten beraten wurde. Die Unterlagen dieser Beratung bildeten Fragebogen, die vorher von der Landwirtschaftskammer ausgearbeitet und an die Obstbau-treibenden und Obsthändler des Landes zum Ausfüllen zur

Verteilung gebracht worden sind. Aus den eingehenden Antworten war vor allem zu entnehmen, in wie hohem Maße in den beteiligten Kreisen gerade auf eine Beschleunigung der Transportzeiten Wert gelegt wird. In Anbetracht dieses Umstandes hat sich die Großh. Generaldirektion denn auch in entgegenkommender Weise bereit erklärt, nicht nur Verbesserungen in der Wagenstellung, sondern auch alle diejenigen Maßnahmen, die für eine Beschleunigung der Obsttransporte sowohl auf den eigenen Linien wie auch auf denen der badischen Nebenbahnen und der außerbadischen notwendig sind, zu veranlassen. Die Frage der Frachtermäßigung für Obst wurde nicht erörtert, da dieselbe zur Zeit Gegenstand der Verhandlungen der ständigen Tarifkommission bildet und in besonderer Sitzung in der Landwirtschaftskammer verhandelt werden wird. Die Landwirtschaftskammer hat in Aussicht genommen, solche Ausfragen mit der Generaldirektion der Badischen Staats-eisenbahnen zukünftig alljährlich vor dem Beginn der Hauptobstverkehrszeit herbeizuführen.

∞ Gschelbrunn, 9. Mai. Heute begingen die Eheleute Georg Adam Dinkel ihre goldene Hochzeit. Die Feier fand im kleinen Kreis im Haus der Eheleute statt. Nachmittags begab sich Pfarrer Barner mit dem Kirchengemeinderat dorthin, beglückwünschte die Eheleute, überreichte die silberne Medaille im Auftrag Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs und übermittelte zugleich die Glückwünsche des Oberamtmanns. Darauf überreichte er eine Prachtbibel im Auftrag der Evang. Gemeinde. Im Herbst wird der Jubilar sein 50 jähriges Amtsjubiläum als Ratsherr begehen. Möge dem rüstigen Paar noch ein freundlicher Lebensabend beschieden sein.

× Gpfenbach, 11. Mai. Seine Kgl. Hoheit der Großherzog haben sich mit Höchster Entschliebung vom 27. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, den von der hiesigen Kirchengemeinde gewählten Pfarrverwalter Herrn Julius Boll dahier zum Pfarrer zu ernennen.

× Adersbach, 11. Mai. Nächsten Sonntag den 14. Mai hält der hiesige Militärverein gemeinschaftlich mit dem Gesangsverein im Schulsaal an der Straße nach Steinsfurt ein Waldfest ab, zu Ehren des 40jähr. Friedensfestes verbunden mit dem allgemeinen Kornblumentag. Da der Festplatz sehr schön gelegen ist, werden alle Freunde der Musik und des Gesangs zu diesem Feste freumblichst eingeladen.

© Aglasterhausen, 10. Mai. Der Reisende Wolf zeigte seinen Hausmietern seinen Revolver neuester Konstruktion, wobei er denselben die verschiedenen Vorteile auseinandersetzte, ohne Ahnung davon zu haben, daß noch eine Kugel in dem Revolver steck. Beim Hantieren ging nun der Schuß los und die Kugel brang dem Briefboten Stein in den Arm. Die Kugel wurde in der Klinik in Heidelberg entfernt.

† Rendenau, 10. Mai. In der hiesigen Kirche fand der 70 Jahre alte Schmiedemeister J. Bos seinen Tod. Er war zur Kommunion gegangen. Kurz nach Empfang derselben fiel er um und war eine Leiche. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

† Heidelberg, 9. Mai. In Wiesloch stürzte der Schreinermeister Ebinger bei einer Vereinsfestlichkeit von einem Tische, den er bei einer photographischen Aufnahme bestiegen hatte, und erlitt eine so schwere Gehirnerschütterung, daß er nach kurzer Zeit starb.

bc. Heidelberg, 10. Mai. Die von verschiedenen Blättern in letzter Zeit gebrachte Nachricht, daß Prinz Alfred zu Löwenstein seinen Wohnsitz von Schloß Langenzell nach Karlsruhe verlegen werde, wird von zuständiger Seite als unzutreffend bezeichnet. Prinz zu Löwenstein gibt seinen Wohnsitz auf Schloß Langenzell nicht auf, sondern gedenkt nur während der Tagung der ersten Kammer und soweit es seine Tätigkeit als Präsident der Landwirtschaftskammer erfordert, wie auch aus Rücksichten auf die Erziehung seines Sohnes zeitweiligen Aufenthalt in Karlsruhe zu nehmen.

Heidelberg, 10. Mai. Schloßbeleuchtung für den Handelstag. Nach einer Mitteilung fahren am Samstag die Festschiffe des deutschen Handelstages um 7 1/2 Uhr von der Stifismühle zur Schloßbeleuchtung ab.

bc. Heidelberg, 11. Mai. Der Deutsche Handelstag hat seine Arbeiten bereits aufgenommen mit einer heute vormittag abgehaltenen Sitzung des vorbereitenden Ausschusses. Die bisher eingetroffenen Teilnehmer an dem Handelstag machten heute mittag einen Ausflug zur Besichtigung der Hafenanlagen nach Mannheim. Ihre Rückkehr nach Heidelberg erfolgte abends. Im Saal der Stadthalle wurde für die bis jetzt eingetroffenen Gäste ein Empfangsabend veranstaltet.

Altenbach, 10. Mai. Heute nachmittag zog ein schweres Gewitter, begleitet von einem wolkenbruchartigen Regen mit Hagelschlag über unser Dorf. Im Nu war alles mit einer handhohen Eisdecke bedeckt, welche auf den Feldern großen Schaden anrichtete. Besonders gelitten haben unsere Obst- und Kirschbäume, von denen Blätter und Blüten zu Boden geschlagen wurden.

c. Königshofen, 11. Mai. Die bisher geführte Untersuchung zur Ermittlung des Brandstifters, der den letzten großen Brand herbeigeführt haben soll, gab zur Verhaftung des 20 Jahre alten Wendelin Köhler von hier Anlaß. Köhler wurde in das Amtsgefängnis Tauberbischofsheim in Untersuchungshaft abgeführt.

† Kirchzell, 10. April. Vor einigen Tagen stach sich die 10 Jahre alte Tochter des Schuhmachers Grimm mit einem Griffel während der Anfertigung ihrer Schulaufgaben in den Arm, wobei die Spitze abbrach und stecken blieb. Nach kurzer Zeit stellte sich bei dem Mädchen Blutvergiftung ein, die ihren Tod herbeiführte.

bc. Plankstadt, 10. Mai. Wegen der hier herrschenden Maul- und Klauenseuche kann der Kornblumentag nicht stattfinden. Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die hier schon eingetroffenen 2600 Kornblumen trotzdem zu behalten und für dieselben aus der Gemeindefasse 200 Mk. als Beitrag zu leisten. Der Rest der Kosten für die Kornblumen tragen der Kriegerverein und der Militärverein mit je 30 Mk.

bc. Karlsruhe, 11. Mai. Die erste diesjährige Butterausstellung findet am 31. Mai in den Räumen der großh. Landwirtschaftsschule Augustenberg statt. Die Anmeldungen zu dieser Ausstellung sind bis längstens 20. Mai an den Vorstand des Verbandes der badischen Zentrifugmolkereien, Dekonomierat Huber in Offenburg zu richten.

bc. Rastatt, 11. Mai. In der Gemeinde Söllingen wurde in der Nacht vom Montag auf Dienstag bei dem Ratschreiber Droll ein Einbruchsdiebstahl verübt und 360 Mk. sowie eine Uhr entwendet. Zur Ermittlung des Täters wurde der Polizeihund des Altkuars Braun zu Hilfe geholt. Der Hund nahm sofort die Spur auf, welche in die Wohnung eines schon vielfach bestrafte n jungen Mannes von Söllingen führte, der seit Dienstag flüchtig gegangen ist.

bc. Gersbach, 11. Mai. Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz in das Anwesen des Maurers Blum und zündete. Das Dekonomiegebäude sowie ein Teil des Wohnhauses brannten nieder. Drei Schweine, sämtliche Futtermittel und landwirtschaftlichen Geräte wurden ein Raub der Flammen.

bc. Aus Baden, 11. Mai. Die schweren Unwetter, die vorgestern und gestern im oberen Teile unseres Landes niedergingen, haben besonders in einem Teile des Schwarzwaldes und in der Baar erheblichen Schaden verursacht.

△ Aus Baden, 10. Mai. Es sind wieder falsche Zehnmarkstücke im Umlauf. Sie tragen Kopf und Umschrift des Königs Otto von Bayern, das Münzzeichen D und die Jahreszahl 1890. Die Nachahmung ist gut und die Falschstücke sind nur schwer von echten Stücken zu unterscheiden. Als Erkennungsmerkmale fällt nur die etwas blasse Farbe und das leichtere Gewicht der falschen Geldstücke auf.

bc. Hausach, 10. Mai. Gestern nachmittag ging über unsere Gegend ein schweres Hagelwetter. Es fielen Schloßen in der Größe von Taubeneiern. Der Schaden, den das Unwetter anrichtete, ist groß.

bc. Mönchingen, 11. Mai. Vorgestern war Herr Anselm Stadler von Schweningen hier, um mit seinem Mittel gegen Maul- und Klauenseuche auch hier die Probe zu machen. In ein Faß Erdbil wurde eine Flasche seines Mittels, das er noch geheim hält, gegossen. Mit dieser Verdünnung wurde der Standort der Tiere mittels Spritzkanne leicht besprengt. Durch die Dünste sollen die Tiere vor Ansteckung bewahrt bleiben. Auch für bereits erkrankte Tiere brachte er ein Medikament mit, das diesen eingeschüttet wurde. Herr Stadler hat mit seinen Mitteln seinen Stall seuchenfrei gehalten.

Stetten a. F. M., 9. Mai. Dieser Tage wurden an die hiesige Gemeinde die Gelder für die zum badischen Truppenübungsplatz abgetretenen Waldungen durch den Militäriskus ausgezahlt und zwar insgesamt 732 000 Mk., wovon die Gemeinde 72000 Mk. wieder an den Fiskus als Beitrag zum Ankauf des Lagers und Errichtung der Barracken abführen mußte. Der Rest des Kaufschillings ist mit 660 000 Mk. bei verschiedenen Banken angelegt.

Vom Bodensee, 9. Mai. Bei einer Beerdigung in der Nähe von Bregenz scheuten die Pferde eines Leichenwagens. Dieser kippte um, der Sarg wurde zertrümmert und die Leiche herausgeworfen und sibel zugerichtet.

Verschiedenes.

Marburg, 10. Mai. In Frohnhausen bei Gladbach wurde ein junger Bursche mit seinen zwei Pferden vom Blitz erschlagen.

Gruben - Unglück.

Zabrze, 10. Mai. Gestern nachmittag wurden auf der Konfordiagrube durch Zubruchgehen einer Strecke auf dem Andreasflöz sechs Mann verschüttet. Drei Häuer wurden getötet, einer schwer verletzt. Zwei Schleppler wurden unverletzt geborgen.

Ein Fiesenbrand in der Mandschurei.

Peking, 9. Mai. Nach einer telegraphischen Meldung aus Tschien ist die Hälfte der gegen 150 000 Einwohner zählenden Stadt niedergebrannt. Ein großer Verlust an Menschenleben und ein ungeheurer Verlust an Eigentum sind zu verzeichnen.

Wetterbericht.

Die Wetterlage hat sich nicht wesentlich verändert. Doch wird die Zunahme des Drucks günstig wirken, sodas vorberschend heiteres, trockenes und warmes Wetter bevorsteht. Troden werden, namentlich nachmittags, Gewitterwolken entstehen und auch vereinzelte Gewitter zum Ausbruch kommen.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 14. Mai. Vormittags 9 Uhr: Hauptgottesdienst: Stadtv. Niemannsperger. 10 Uhr: Kinder-gottesdienst: " " Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre: " "

Marktberichte.

Sinsheim, 12. Mai. Marktpreise. Landbutter per Pfund 1.20 A frische Eier 1 Stück 7 A, Schweinefleisch per Pfund 80 A, Rindfleisch per Pfund 86 A, Kalbfleisch per Pfund 90 A.

Stadt- und Feuerwehrtabelle Sinsheim.

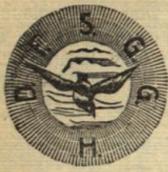
Sonntag, 14. Mai 1911, Promenade-Konzert. Morgens von 8-9 Uhr vor dem Rathaus:

Programm: 1. Choral; 2. Drei-Kaiser-Duverture von Fr. Müntz; 3. Schneeglöckchens Frühlingslied von W. Köhler; 4. Eine Mondnacht, Walzer von F. Hünig; 5. Unser Liebling, Konzert-Polka von A. Hallbauer; 6. Marsch.

Von 11-12 Uhr auf dem Marktplatz:

1. Prinz Eitel Friedrich-Marsch von Silwedel; 2. Am Strand der Elbe, Duverture von Stiebing; 3. Schlummer-Walzer von G. Koeben; 4. Stille Liebe, Lied von J. G. Herrlinger; 5. Marsch-potpouri über beliebte Volkslieder von L. Sauer; 6. Per Express, Galopp, von G. Mahle, Op. 20.

### Suchen Sie Erfolg?



Dann schreiben Sie noch heute an uns und lassen sich den neuesten Jahreskatalog kommen. Wir versenden ihn kostenfrei. Es ist sicherlich Ihr Bestreben, einen guten Verdienst zu finden. Wir haben Fahrräder mit den leichtesten Aluminiumfelgen, Nähmaschinen aller Systeme, elektrische Apparate und Taschenlampen, alle Fahrradteile, Spiritus-Bügeleisen, Rollschuhe und alle Nähmaschinenteile. Ihre Umgebung hat gewiß Bedarf in diesen Sachen. Unsere Vertretung bringt viel Geld ein.

**Deutsche Fahrradwerke Sturmvoegel Gebr. Grütner**  
Berlin-Halensee 159.

### Sparsame Frauen, Stricket nur Sternwolle

Orangestern	feinste Sternwollen
Blaustern	höchste Sternwollen
Rotstern	beste Konsum-Sternwollen
Violetstern	
Grünstern	
Braunstern	

Strümpfe und Socken aus Sternwolle sind die billigsten, weil an Haltbarkeit im Tragen unübertroffen!

Reklame-Plakate auf Wunsch gratis  
Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld.

## Rheinische Creditbank

Wredeplatz **Heidelberg** Ludwigplatz

An- und Verkauf von Wertpapieren  
Aufbewahrung und Verwaltung  
Vermietung v. Stabfächern in feuerfesten Gewölben  
Eröffnung von Krediten  
Entgegennahme von Bareinlagen zur Verzinsung  
Ausstellen v. Kreditbriefen u. Schecks auf alle Länder

Annahme von Spareinlagen  
unter günstigsten Zinsbedingungen

## Herren- und Damenkleider

werden rasch und billig gereinigt durch die Dampf-  
wasch- und Bügelei-Anstalt  
**Eichtersheim. Gebr. Schleckmann.**

Reparaturen an Herrenkleidern können mitbesorgt werden.

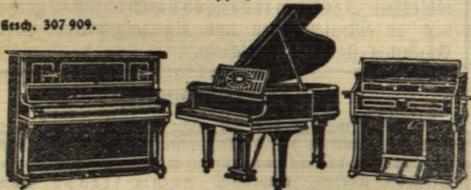
Annahmestellen für Wäsche und Kleidungsstücke:

in **Einheim**: Friseur Schick und Emil Deubel,  
in **Dühren**: Herr Schubert,  
in **Eichelbach**: Peter Wolf „zum Köffel.“

## Ludwig Schweisgut

Hoflieferant · Karlsruhe · Erbprinzenstr. 4  
Telephon 1711

Gesch. 307 909.



Pianos Flügel Harmoniums.

Nur allerbeste Fabrikate wie:  
Bechstein, Blüthner, Grotian-Steinweg Nachf.,  
Steinway & Sons in der Preislage von M. 900.- bis  
M. 1600.- und höher;

Thürmer-Pianos in der Preislage von M. 575.-  
bis M. 775.-. Einfache Pianinos zu M. 480.- netto.  
Mannborg-Harmoniums M. 110.- bis M. 750.- und höher.  
Planola-Piano. Welte-Mignon.

Über 100 Instrumente zur Auswahl.

Reelle Preise. Unbedingte Garantie.  
Alte Klaviere werden in Umtausch angenommen.  
Reparaturen. Freie Lieferung. Stimmungen.  
Billige, neue Pianinos zu M. 380.- auf Bestellung lieferbar.

**Makulatur** zu haben in der  
Gottlieb Becker'schen Buchdruckerei.

Illustr. Sonntagsblatt Nr. 20.

Redaktion: G. Beder; Druck und Verlag: Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei in Einheim.

Hierzu eine Beilage.

Mein Geschäft befindet sich von heute ab, gegenüber dem neuen Postgebäude in nächster Nähe vom Bahnhof.

**Moritz Ledermann**  
Lederhandlung.

Wegen Aufgabe der Bienenzucht verkauft Müller Dauth, Dühren sehr schöne vollreife Bienenstöcke samt noch fast neuen dreitagigen Kästen, sowie vielen ausgebauten Rähmchen und sonstiges zur Bienenzucht.

Für sofort sucht ein zuverlässiges  
gesundes

## Dienstmädchen

Frau Amtsrichter Hessel,  
Neckarbischofsheim.

## Schweizinger

## Spargeln

Wilh. Scheeder.

## Schöne Koller Schweine

sind zum billigsten Preis zu haben bei **Ludwig Rückeshäuser**, Schweinehändler, Rappenaun.

## Wohnung

bestehend aus 5 Zimmern nebst  
Zubehör auf 1. Juli zu vermieten.  
Wilh. Rau.

## Schlangengurken

## Kopfsalat

## Schweizinger

## Spargeln

sind frisch eingetroffen  
**L. H. Ruppert.**

Geld Darlehn ohne Bürg. zu günstig.  
Bedingungen, auch Katenabzählg.  
gibt **M. Antrop**, Berlin N.D. 18,  
Berneuchenerstraße 1. Rückporto.

Ia. virg.

## Pferdezahnmais

Wilh. Scheeder.

## Persil

Gut und billig  
waschen Sie nur mit  
dem beliebten, selbst-  
tätigen, unschädlichen

## Waschmittel

Persil. Die Wäsche  
wird dauernd blüten-  
weiß und überaus ge-  
schont. Dabei bedeu-  
tende Verbilligung der  
Waschkosten.

Erhältlich nur in Original-  
Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.  
Alleinige Fabrikanten auch  
der weltberühmten

**Henkel's Bleich-Soda**

Sonntag, den 14. Mai 1911

## Kornblumen - Kaiserblumen - Tag

zum Besten bedürftiger Veteranen. Zahlreiche opferwillige Damen und Mädchen werden an diesem Tag in den Straßen unserer Stadt usw.

## Kornblumen

einzelnen oder in Sträußchen zum Kauf anbieten. Der Preis beträgt für das Stück 10 Pfennig; selbstverständlich sollen damit dem Wohltun keinerlei Schranken gesetzt werden.

Zur Belebung und Förderung des Verkaufs wird vormittags vor dem Rathaus und auf dem Marktplatz die Stadt- und Feuerwehrkapelle konzertieren. Näheres im reaktionellen Teil.

Das Komitee.

Sonntag, den 14. Mai 1911

## Kornblumentag

auf dem **Steinsberg** mit Musik und Wirtschaftsbetrieb.

Der Militärverein Weiler.

## Unser Hausbursch Friederich



ist heut beinah  
ausser sich,  
denn der Stiefel  
blitzt famos

So putzt  
Schuhcreme  
**Pilo**  
blos.

Vorlangen Sie bitte nur Pilo.

Wer sich unangenehme Enttäuschungen sparen will, kaufe nur

## Webers Hausbacköfen

mit besonders kräftigem, innen gegen Rosten geschütztem Eisen-  
gestell, Wand- und Bodenverstärkungen. Extra starke (5,5 cm.  
dicke) Panzertüren Doppelwand, Isolierfüllung, Ausmauerung  
mit erstklassigem sächsischem Chamottesteinmaterial, extra  
starke Backplatten, Dampfabzüge, ausziehbare Oberhitze.  
In 33 Größen für 4 bis 100 Brote im Preise von 25.- Mark an.  
Überall aufstellbar. — 6 Wochen auf Probe.

## Webers Fleischräucher.

Ebenso nützlich und notwendig sowie vorteilhaft ist eine gute  
Räuchereinrichtung, um Speck, Schinken, Würste usw. nach  
eigenem Geschmack räuchern zu können. Der beste Apparat für  
**Dauerräucherware**. Kann überall, wo Kamin, aufgestellt  
werden. Kühl, luftig, feuerfester.

Landleute! kauft nur bei einer Firma, deren Fabrikate be-  
kannt und wo auch ein Rückhalt bei der Garantie ist.

**33000 Stück** ist der heutige Stand der gelieferten  
Apparate. Unerreicht eine solche Zahl von all meinen  
**Concurrenten zusammen**. — Preisliste über Backöfen,  
Fleischräucher, Kochherde, Viehfutterdämpfer, gratis  
und franko.

**Anton Weber, Ettlingen (Baden)**. Erste u. größte Spezial-  
fabrik Deutschlands.  
Zweig-Fabriken in Nord- und Süddeutschland.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß mein leitender  
Hauptvertreter H. Jähner, Bruchsal meine Fabrikate nicht mehr ver-  
kaufen kann. Was derselbe anbietet, ist ein in der hiesigen Gegend  
vollständig unbekanntes Fabrikat, das außerdem 3-5fache Fracht kostet.

Nur echt in dieser Verpackung

Schutzmarke

**Dr. Gentner's**  
beliebtes  
Deichselseifenpulver  
**Goldperle**  
mit einem hübschen Geschenk  
in jedem Paket.

All-Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Beste und billigste Ersatz-  
für **Apfelmost**  
ist daraus

**Baders Most**  
Konserven  
bereite Most.

Patentamtlich geschützt.  
Portionen für 50, 100 u. 150 Liter.

Vom echten Obstmost  
nicht zu unterscheiden  
1 Liter stellt sich auf ca. 6 S.

Niederlagen durch Plakate ersichtl.  
Alleiniger Fabrikant:  
**Fritz Müller jun., Göppingen.**

Rohrbach: Alb. Dischinger, Kuferei,  
Carl Werrler, Kuferei.